

„Im positiven Sinne fassungslos“

Nach Aufruf: 70 Helfer wollen Gießener Tafel unterstützen

GIESSEN (jos). Rund 70 Menschen sind einem Aufruf der Gießener Tafel gefolgt und haben ihre Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit in der sozialen Einrichtung signalisiert. Vor etwa zwei Wochen hatte die Tafel in der Öffentlichkeit die Suche nach neuen Mitarbeitern bekundet.

Die Diakonie, Trägerin der Gießener Tafel, plant eine neue Ausgabestelle in Linden und will die Essensausgabe an fünf statt an vier Tagen in der Woche ermöglichen, erläutert Holger Claes, Leiter des Diakonischen Werks Gießen. Da die Tätigkeiten der Gießener Tafel „sehr sehr arbeitintensiv“ seien, könnten die aktuell 120 Mitarbeiter diese Pläne nicht ohne weitere Hilfe umsetzen. Deshalb werden neue ehrenamtliche Helfer benötigt.

Die Gießener Tafel versorgt aktuell 270 Familien, also insgesamt rund 700 Personen, mit Lebensmittelkisten. „Der Bedarf ist jedoch viel höher“, berichtet Claes. Denn auf der Warteliste stehen 300 Familien. Sie setzen darauf, ins Programm aufgenommen zu werden. Hierzu sind ebenfalls die neuen Mitarbeiter notwendig.

„Etwa 20 Prozent der produzierten Lebensmittel in Deutschland werden vernichtet“, weiß Claes. 55 Geschäfte in Gießen und Umgebung geben solche Lebensmittel an die Gießener Tafel ab. Die Nahrungsmittel müssen abgeholt, durchgesehen, aussortiert und für die Haushalte in Kisten verpackt werden. Ein Mal pro Woche können die von der Diakonie ins Programm aufgenommenen Bedürftigen die Kisten zu einem bestimmten Termin abholen. „Solange ich die Leitung habe, gibt es hier keine Warteschlangen“, betont Claes. Die Organisation der Gießener Tafel sei „sehr gut“, lobt er seine ehrenamtlichen Mitarbeiter. Als Beispiel nennt er Jürgen Lorenz, der zuständig für Gesamtorganisation und Fahrdienst ist, und Ulrike Philipp, die den Ladendienst organisiert.

Zur Gießener Tafel kämen primär Hartz IV-Empfänger. „Das Fatale ist aber, dass

sogar Menschen, die arbeiten, auf unsere Hilfe angewiesen sind, weil der Lohn nicht ausreicht.“ Auch Rentner, deren Einkommen zu gering ist, wenden sich an Claes und dessen Mitarbeiter. In einem Gespräch wird geklärt, ob der Antragsteller auch tatsächlich bedürftig ist. Wenn das der Fall ist, kommt er auf die Warteliste und muss mindestens anderthalb Jahre auf die erste Lebensmittelkiste warten.

Der Aufruf in den Medien, in dem die Tafel um Unterstützung bat, war derweil ein voller Erfolg. „Ich bin sehr sehr positiv erstaunt“, freut er sich, „wir hatten eine tolle Resonanz, und ich bin im positiven Sinne fassungslos.“ Fast 70 Menschen aus Gießen und Umgebung haben sich bei der Diakonie gemeldet und wollen mithelfen.

„Ich hoffe, dass möglichst viele bleiben“, betont der Diakonieleiter, „und dass wir nun zügig den fünften Ausgabetag einführen können. Allerdings müsse man nun klären, ob sich das Engagement bei der Gießener Tafel mit den sonstigen Verpflichtungen der Bewerber vereinbaren lässt. „Die Tafel ist in der Öffentlichkeit sehr präsent“, so Claes, doch die internen Abläufe müssen vermittelt werden. In Informationsveranstaltungen werden die Interessenten deshalb ausführlich über die Arbeit der sozialen Einrichtung informiert. Außerdem begleiten sie die Mitarbeiter der Tafel an zwei bis drei Tagen und entscheiden dann, ob sie die ehrenamtliche Tätigkeit tatsächlich ausüben können und wollen.

Wie groß die Resonanz war, zeigt auch die Tatsache, dass die Diakonie sogar Anfragen von Menschen außerhalb des Landkreises erhielt. Diese wurden jedoch an die nächstgelegenen Tafeln verwiesen, um lange Anfahrtswege zu vermeiden.

Der Diakonieleiter bemerkt ein großes Interesse an ehrenamtlichem Engagement in Deutschland. „Es gibt einem persönlich was zurück“, findet er, „man spürt, man tut etwas.“ Ehrenamtliche Tätigkeiten böten Lebensinhalt, man erlebe dort Gemeinschaft. Er berichtet stolz von einem Mitarbeiter, der nach einem Einsatz für die Tafel abends „kaputt, aber glücklich“ sei.